

# ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

## 7. Semester (quatrième année/ „D2“)

### Humanmedizin in Bordeaux

Ich habe mein Erasmus Semester in Bordeaux, Aquitaine, verbracht. Die Region ist wunderschön und die Menschen herzlicher als man ihnen nachsagt. Es gibt viel zu entdecken und man sollte von Anfang an hinterher sein, alles zu sehen, was man möchte, denn die Zeit vergeht schneller als man denkt und man ist sehr beschäftigt, wenn man das Studium dort ernst nimmt. Bordeaux hat viel zu bieten, man kann sich wunderbar in den Straßen und Cafés verlieren und unendliche Runden an den Quais über die Brücken laufen.

Wochenend-Trips lohnen sich - von Bordeaux kann man wunderbar ins Baskenland (Biarritz, Bayonne) oder nach Toulouse (die Pyrenäen winken!) reisen oder sich in den Zug nach Norden setzen...

**Vor der Abreise:** Ich kann nur anraten, jede Email, die ihr bekommt, vor der Abreise gut zu lesen um alle Dokumente direkt mitzunehmen, die ihr vor Ort für die Einschreibung braucht. Wenn Ihr den Eindruck habt, es fehlen Euch Infos, meldet Euch vorher schon mal per Email an das Büro. Schließt Euch auch mit anderen kurz, die von eurer Uni/ aus eurem Semester in die jeweilige Stadt gehen. Das schreibe ich, da man im „*bureau des stages*“ meine Mailadresse falsch geschrieben hatte und ich deshalb über ein paar Dinge vorab nicht informiert war und mir Papiere für die Immatrikulierung fehlten. Ich konnte deshalb mein stage nicht am ersten Tag anfangen. Das war am Ende nicht schlimm – aber man mag es sich ersparen 😊 Wir mussten jedenfalls in den ersten Tagen noch ein Röntgen Thorax machen lassen, unseren Hep B Titer bestimmen lassen und es wurde ein Nachweis über eine Bcg Impfung verlangt (die wir natürlich nicht hatten). Wir haben die Impfung abgelehnt und sind irgendwie damit durchgekommen.. Kleiner Trip von Wartezimmer zu Wartezimmer auf der Suche nach Ansprechpartnern – auch eine landestypische Erfahrung ;-)

**Vor Ort:** Zum Wintersemester gibt es viel weniger Programme für die Erasmus-Leute als zum Sommer Semester (vielleicht hat das auch einen Vorteil?). Aber es gibt immer Veranstaltungen, wenn Ihr das Interesse habt, sucht Euch also alle entsprechenden

Facebook Gruppen und ihr erfahrt immer von Events. Ansonsten versucht einfach die Franzosen in eurem Umfeld (stage, SPORTKURSE) privat zu treffen. 😊

**Stages:** Ich wurde leider nicht meinem Learning Agreement entsprechend auf die Gastro zugeteilt, sondern bin auf der Geriatrie gelandet. So etwas kann passieren. Aber man kann sich sicherlich besser durchsetzen! Aber seid vorgewarnt, man trifft in den Büros nicht immer jemanden an... Im *stage* sollte man sich immer gut auf die Visiten vorbereiten, damit man Fragen beantworten kann – am besten also die zugeteilten Patienten einmal komplett durchuntersuchen. Ich habe versucht, mich immer an die netten *internes* (Assistenzärzte) und *coexternes* (Mitstudierende) zu wenden und deren Hilfe anzunehmen, dann geht alles viel schneller und es ist netter. Wir haben ab und zu ein kleines Frühstück gemacht und alle etwas mitgebracht, aber die Stimmung ist von Station zu Station sehr unterschiedlich. – Mit einem Kuchen kann man sie jedenfalls immer heben!

In manchen Kliniken gibt es ab und zu auch morgens Unterricht – auf der Cardio zum Beispiel EKG auswerten. Das war ziemlich gut, aber leider auch ganz schön zackig, weshalb ich am Ende nicht ganz mitkam, aber da ging es den meisten so.

**Coexternes:** Durch das System in Frankreich sehen die Studierenden sich untereinander natürlich oft mehr als Konkurrenten, außer man ist befreundet. Und sich mit Erasmus-Studierenden anzufreunden lohnt sich ja aus der Sicht mancher nicht. Aber wenn man das weiß, wundert man sich manchmal weniger (über non existente Lerngruppen #jedeRfürsich oder keine privaten gemeinsamen Abende der *coexternes*) und freut sich umso mehr über die netten Bekanntschaften, die dann vielleicht umso herzlicher und bleibender sind und – am Ende nach den Prüfungen gibt es auf einmal viel Miteinander und dann gehen die *coexternes* auch gerne mal zusammen aus.

**Vorlesungen:** Ich habe einige sehr gute Vorlesungen besucht, die mir viel gebracht haben, besonders die über die Hepatitiden. Allerdings muss man darauf gefasst sein, dass es etwas strenger sein kann als bei uns. So gingen die Profs manchmal Reih um und befragten einen vor dem ganzen Semester.. Außerdem finde ich es ein bisschen hart, einen Block von Vorlesungen zu haben, mit kaum Pause nach einer oft sehr kurzen Mittagspause, in der man noch den Ort wechseln musste. Aber man kann ja gut planen, was sich für einen lohnt und was man schafft und sich auch mal die letzte 17h bis 19h Vorlesung sparen.

**Bib:** Man kann nicht so toll in der Bib lernen in Bordeaux, außer man schafft es sich einen Platz an der Victoire im Hauptgebäude zu ergattern (da ist es wunderschön und man sollte auf jeden Fall auch einfach so mal vorbei schauen! – das ist aber meistens nachmittags nach dem *stage* nicht mehr drin und am Wochenende – man glaubt es kaum, bei den strebsamen Franzosen – hat die Bib nur Samstagmorgen geöffnet und

Sonntag findet man gar keine. Ich habe in meiner Zeit in Bordeaux mit einer Freundin das Lesen/ Arbeiten in Cafés für mich entdeckt. So kann man gleichzeitig noch sein Ziel verfolgen, alle wunderbaren Cafés von Bordeaux zu entdecken. Auf dem Cours Victor Hugo zum Beispiel gibt es einen kleinen Book Shop, wo man auch Café serviert bekommt und an einem großen Tisch arbeiten kann.

**Sprache:** Eine gute Vorbereitung kann nicht schaden. Aber auch wenn ihr sie nicht habt, lasst euch nicht verrückt machen von all den Abkürzungen auf Station, ihr werdet sie lernen. Führt einfach von Anfang an eine Liste! ☺ Denkt dran, ihr seid allein mit Patienten und tragt eventuell sogar ein bisschen Verantwortung, also braucht ihr das Standard-Anamnese und Untersuchungsvokabular!

**Bücher:** Leiht Euch gleich zu Beginn die gleichen Bücher aus, wie eure *coexternes* sie haben – da steht immer drauf, dass die für die *ECN* (Achtung, dieses Wort wird euch verfolgen :-D) vorbereiten.

**Prüfungen:** Die MC-Prüfungen am Semesterende sind wirklich hart, eine andere Nummer als bei uns. Sie werden auf tablets geschrieben. Es gibt mehrere *Cas cliniques*, die ziemlich in die Tiefe gehen, das heißt bis zu 30 Fragen zu einer Erkrankung und eine bis alle Antwortmöglichkeiten können richtig sein. Auch viele Franzosen fallen durch und müssen nachschreiben. Dafür müssen wir wenigstens die *contrôles continus (cc)* nicht mitschreiben, mit denen sich die anderen aber manchmal auch die Noten retten. Bitte beachtet bei der Planung eurer Wochenenden, dass die Prüfungen nicht immer genau am Ende des Jahres sind, also Ende Juni, sondern bei uns waren sie zum Beispiel einen guten Monat früher.

**Verpflegung:** Vor allem als Vegetarier kann man die Mensa, das „*RU*“ (*restaurant universitaire*) vergessen. Es gibt keine Auswahl, eigentlich immer Fleisch und selten etwas Frisches. Da sind wir Berliner mit der Mensa Nord einfach zu verwöhnt.. Wenn man also mittags die Zeit findet, zwischen *stage* und Vorlesung etwas zu essen: Am besten gut organisiert sein und sich selbst etwas mitbringen!

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Ein Monatsabo lohnt sich total, ein Fahrrad ist ebenfalls praktisch und kann man in einer der viele Facebook Gruppen finden. Aber es regnet viel in Bordeaux, auf die Tram kann man nicht verzichten. Ansonsten kann man je nachdem, wo man wohnt, auch immer viel zu Fuß machen.

**Wohnen:** Leider ist es alles andere als leicht, in Bordeaux etwas zu finden. Ich war glücklicher Weise am Ende privat untergebracht, zwischendurch aber auch ein bisschen am Verzweifeln. Es lohnt sich aber gut zu gucken und viel zu versuchen, denn man kann unheimlich toll wohnen in Bordeaux, wenn es auch nicht billig ist. Aber es besteht die

Möglichkeit, die CAF zu beantragen, ein Unterstützungsgeld – die Infos bekommt ihr aber gleich zu Beginn, kümmert euch besser direkt. Es ist nämlich ein bisschen kompliziert, wenn ihr ein Bankkonto eröffnet.

**Kultur und Freizeit:** Bordeaux hat viel zu bieten, nicht zu Letzt das Grand Théâtre, in das man auf jeden Fall mal gehen sollte. Preislich geht das auch als StudentIn. Ins Geld geht vor Allem, die Cafés und Bars zu besuchen. Aber was macht die Stadt mehr aus als die bars à vins? Den Unisport würde ich definitiv wahrnehmen – Yoga war wirklich ganz gut, für das wenige Geld. Und es ist immer eine Chance, Leute kennen zu lernen.

Ich würde es jedem anraten, sich vorher gut zu überlegen, weshalb man das Auslandssemester macht (mehr Studium oder mehr „Landeskunde“?) und wie viel man investiert, damit man nicht irgendwann überfordert ist und unter Druck gerät. So oder so - es wird eine wunderbare Zeit.

**Do not miss:** Das Kino *Utopia* ist und bleibt mein Lieblingskino – auf jeden Fall mehrfach besuchen 😊 Aber Bordeaux hat viele tolle Kinos, die sich lohnen.

Das Darwin für die Hipster unter euch.

Picknick an der rive droite und im jardin public..

Ich wünsche Euch ein tolles Jahr oder Semester, nette Bekanntschaften und alles, was Ihr euch für die Zeit so wünscht!